

## Presseinformation

Nr. 121 / 2014

Kiel, Montag, 17. März 2014

**Wolfgang Kubicki**, MdL  
Vorsitzender

**Christopher Vogt**, MdL  
Stellvertretender Vorsitzender

**Dr. Heiner Garg**, MdL  
Parlamentarischer Geschäftsführer

Innen / „Offensive für bezahlbares Wohnen“

### Christopher Vogt: Bezahlbarer Wohnraum entsteht durch Investitionsanreize und nicht durch weitere gesetzliche Vorgaben

Zur heutigen Pressemitteilung des Innenministeriums zur „Offensive für bezahlbares Wohnen“ erklärt der Stellvertretende Vorsitzende der FDP-Landtagsfraktion, **Christopher Vogt**:

„Wir freuen uns, dass der Innenminister das Wochenende genutzt hat, um abermals seine Wohnraumpolitik zu überdenken – dieses Mal offenbar wieder mit einem sinnvollen Ergebnis, da er verkünden ließ, dass Schleswig-Holstein ‚mehr private Investitionen‘ sowie ‚vor allem Bauland und kurzfristige Baurechte‘ benötige, um bezahlbaren Wohnraum in den Teilen Schleswig-Holsteins zu schaffen, in dem es durch die hohe Nachfrage und das geringe Angebot einen Mangel an bezahlbarem Wohnraum gibt. Breitners jüngste Aussagen zu dieser wichtigen Frage teilen wir ausdrücklich. Sie sind jedoch ausgesprochen bemerkenswert, da der Minister noch am vergangenen Freitag ankündigte, mit neuen Regulierungsmaßnahmen auf die angespannte Wohnraumsituation in Teilen Schleswig-Holsteins reagieren zu wollen.“

Der Minister hat anscheinend erkannt, dass neuer Wohnraum weder angeordnet noch erzwungen werden kann. Bezahlbarer Wohnraum entsteht durch Investitionsanreize, Bürokratieabbau und Kooperation – und nicht durch weitere gesetzliche Vorgaben wie Kappungsgrenzen oder Zweckentfremdungsverbote, die in einem Wohnaufsichtsgesetz zum Tragen kommen sollen. Solche Maßnahmen würden nicht dazu beitragen, bezahlbaren Wohnraum zu schaffen. Das Gegenteil würde erreicht werden, denn dringend benötigte Investitionen würden dadurch schlichtweg ausbleiben. Der wohnungspolitische Schlingerkurs des Ministers irritiert und verunsichert potenzielle Investoren. Herr Breitner sollte aufhören, in dieser wichtigen Frage je nach Publikum seine Meinung zu ändern.“